

**STADTFELD
... ZEIGT
GESICHT**





I LOVE STADT FEL...

In dem Projekt „Stadtfeld zeigt Gesicht“ im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ werden leere Hausfassaden zu kunstvoll gestalteten Wandgemälden. Damit will „Stadtfeld zeigt Gesicht“ von den Menschen erzählen, die hier leben, will Geschichten der Nachbarschaft hören und diese wiedergeben. „Gesicht zeigen“ heißt, etwas von der eigenen Persönlichkeit preiszugeben, zu offenbaren, wer man ist. Was bedeutet es, wenn Stadtfeld sein Gesicht zeigt? Sicher ist: Stadtfeld hat Gesicht. Nicht das Gesicht eines Einzelnen, sondern ein Gesicht der Vielen: ein Gesicht einer Gemeinschaft.

Von den Gemeinschaften aus dem Stadtfeld erfahren und sie sichtbar machen: Darum geht es bei „Stadtfeld zeigt Gesicht“. Bei einer Forschungsreise durch den Stadtteil gab es gemeinschaftliche Begegnungen, geteilte Geschichten und vereinte Aktionen. Eine Vielzahl unterschiedlicher Erlebnisse bilden ein „WIR im Stadtfeld“ und die Grundlage für die Wandgemälde über Gemeinschaften.

STADTFELD ZEIGT GESICHT



Ein Jahr lang begegneten wir den Bewohner:innen aus dem Stadtfeld: Zunächst noch digital, fanden wir uns bald mitten im Stadtteil wieder. Die vielfältigen Ergebnisse dieser Forschungsreise in Form von Zeichnungen, Fotografien und Gesprächsnotizen versammeln und tragen wir hier zusammen. Wir trafen uns mit den Menschen beim Spielen, auf eine bunte Tüte am Kiosk, bei Aktionstagen und Mitmachaktionen, auf Sesseln, Bierbänken, Spielplätzen und beim Spazieren. Wir führten mit Kindern Workshops durch, diskutierten im Stadtteilforum, verteilten Flyer, sammelten Fotos, spielten Fußball und führten viele Gespräche.

Es gab Neugierde am Gartenzaun, Einladungen zu Tee und Gebäck, kritische Stimmen und unterstützende Worte, verhaltenes Interesse und rege Beteiligung. Auf unserer Reise durch das Stadtfeld erlebten wir eines ganz besonders: eine herzliche Gastfreundschaft!

Danke an alle im Stadtfeld für die schönen Momente und offenen Einblicke!

Jana Kegler und Maren Pfeiffer

EINE GEMEINSAME REISE DURCH DAS STADTFELD

Gemeinschaft durch:

Essen & Trinken

Vier Nachbarn und Nachbarinnen treffen sich regelmäßig zum Spielen, bei gutem Wetter draußen, bei schlechtem Wetter drinnen. Gespielt wird immer zu viert, zwei gegen zwei. Mittlerweile versteht man sich ohne Worte: Ein Augenrollen erzählt alles über die Spielsteine. Dazu gibt es türkischen Tee und Gebäck – Vorbeikommende werden gerne eingeladen. Gemeinschaft entsteht dort vor Ort. Auch wenn vier Personen verabredet sind, gibt es drei extra Stühle für Kinder, Freund:innen und spontane Gäste aus der Nachbarschaft.

Kochen oder backen und zusammen essen, Ernte teilen, picknicken, Tee und Kaffee trinken gehen oder Würstchen im Garten grillen – Gemeinschaft geht auch im Stadtfeld durch den Magen. Das Eingeladenwerden und Gastgeben spielt eine wichtige Rolle. Beim Aufbau einer Mitmachstation kommt aus einem der Nachbarhäuser eine Frau mit einem

großen dampfenden Teller Reis mit Gemüse und einem ganzen Haufen gebratener Hühnerschenkel zu uns. Die Frau teilt uns ohne große Worte mit, dass sie sich über die Aktion freut und lädt uns spontan zum Essen ein.

Das gemeinsame Kochen, der gemeinsame Kaffee und das Stadtteilcafé sind Anlässe für Familienbesuche, Besuche von Freunden und Freundinnen oder Momente von Nachbarschaft. Neben dem eigenen Zuhause oder dem eigenen Garten wurden uns Sandras Kiosk oder die vom Stadtteilbüro initiierten Straßenfeste als wichtige Orte der Gastlichkeit genannt. Nach der Schule treffen sich Kinder, Freund:innen und Geschwister, um gemeinsam zum Kiosk zu gehen – das Taschengeld wir dort zu Eis, bunten Tüten oder klebrigen Wunderkugeln, die die Zunge blau färben.

Grillen



Zusammen kochen
backen

Das ist eine Tasse Tee



Kochen

KOCHEN BACKEN GEMEINSAM ESSEN & GRILLEN

KAFFEE & TEE TRINKEN ZUSAMMEN PICKNICKEN
ERNTE AUS DEM GARTEN TEILEN ETWAS FRISCHES KOCHEN
GEMEINSAMES FRÜHSTÜCK MIT FRAUEN STADTTEILCAFÉ

ZUHAUSE IM GARTEN

SCHREBERGARTEN SANDRAS KIOSK STRAßENFESTE



**„Auch wenn vier Personen
verabredet sind, gibt es
drei extra Stühle für
Kinder, Freund:innen
und spontane Gäste aus
der Nachbarschaft.“**



Gemeinschaft durch:

Kleine & große Momente

Besonders wertgeschätzt werden im Stadtfeld die alltäglichen Momente von Gemeinschaft. Bei einem Schwatz an der Haustür, am Balkon oder Gartenzaun: Hier entstehen schon in kurzen Begegnungen eine lebendige Nachbarschaft und das Gefühl von Gemeinschaft. Zusammen spazieren, mit und ohne Hund, Spaß haben oder bei Treffen mit der Familie und Freund:innen – es geht um die Gespräche und geteilte Zeit. In den letzten zwei Jahren gab es vermehrt digitale Treffen, aber lieber finden sie „in echt“ statt.

Natürlich gibt es im Stadtfeld ebenso wichtige Ereignisse, bei denen Gemeinschaft entsteht. Zu Geburtstagen, Silvester, beim Sommerfest oder zu Hochzeiten versammeln sich

Familie und Freund:innen, um zu feiern. Besondere Anlässe im Laufe des Jahres laden dazu ein, sie mit einer gemeinschaftlichen Aktion zu verbringen: Osterglocken einpflanzen – selbst bei strömendem Regen – Sternsingen oder der Laternenumzug werden als spezielle Gelegenheiten für ein Zusammenkommen genutzt.

Orte an denen solche Gemeinschaften entstehen, sind beispielsweise an der Haustür oder am Gartenzaun, zwischen den Häusern des BWV, am „Hundeplatz“ und natürlich auch Zuhause. Voller Spannung wir auch das neue Quartierszentrum als Ort für Gemeinschaft erwartet.



ZUHAUSE
AM GARTENZAUN
BEIM PLAUDERN





**MIT FREUND:INNEN & FAMILIE SPIELEN
EINANDER BESUCHEN (AUCH DIGITAL)
AUSTAUSCHEN SPAZIEREN & GASSI GEHEN
ETWAS ENTSTEHEN LASSEN FESTE FEIERN &
SPAB HABEN: SOMMERFEST GEBURTSTAG HOCHZEIT
SILVESTER LATERNENUMZUG STERNSINGEN OSTERGRUB KUSCHELN
EINEN MOMENT TEILEN**

**HUNDEPLATZ SCHWATZ AN DER HAUSTÜR
HÄUSERREIHE VOM BWV NEUES QUARTIERSZENTRUM**





**„Menschen leben, denken
und handeln gemeinsam.“**

Gemeinschaft durch:

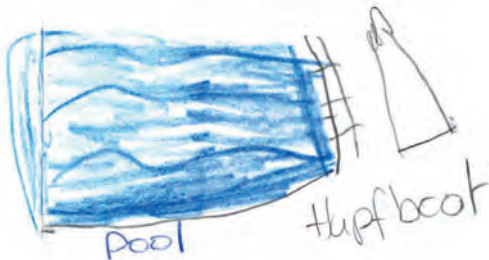
Ausflüge



Sowohl Kinder als auch Erwachsene aus dem Stadtfeld unternehmen gerne gemeinsam Ausflüge. Bei Kindern ist der Heidepark als Ausflugsziel besonders beliebt. Um ins Theater, Kino oder zu Konzerten zu gehen, verlassen die Bewohner:innen das Stadtfeld. Die JoWiese und das Wasserparadies werden auch angesteuert. Ein Kind schwärmt von einem Pool und einem „Hüpfboot“ als Ort für Gemeinschaft. Gemeinsam gehen die Kinder gerne shoppen, z.B. zu REWE oder in die Hildesheimer Innenstadt. Wandern und Bergsteigen, „Einfach mal in der Natur sein“, Campen und

Verreisen sind für Erwachsene wichtige gemeinschaftsstiftende Aktivitäten. Reitausflüge und Radtouren sind weitere Leidenschaften der Erwachsenen.

Eine Familie aus dem Stadtfeld fährt gerne zum Feuerwerkswettbewerb oder zum Escape Room nach Hannover. Ein Kind träumt sich auf eine sonnige Wiese mit Schmetterlingen, ein anderes Kind an einen Strand mit Palme und Sonne weit, weit weg.



WANDERN BERGSTEIGEN

SHOPPEN HEIDEPARK THEATER

KINO KONZERTE AUSSTELLUNGEN

CAMPEN IN DER NATUR SEIN UNTERNEHMUNGEN

REITAUSFLÜGE REISEN RADTOUREN

FEUERWERKSWETTBEWERB

ESCAPE ROOM

JOWIESE WASSERPARADIES

POOL HÜPFBOOT WIESE MIT SCHMETTERLINGEN

SONNE & EINEM MÄDCHEN STRAND MIT PALME & SONNE



A young woman with long brown hair, wearing a white t-shirt, blue jeans, and a pink crossbody bag, is walking away from the camera on a paved sidewalk. She is accompanied by a child in a blue and black striped shirt. To their left, a row of cars is parked along the street, including a red car and a white car. A red and white striped traffic sign is visible near the white car. In the background, there are trees and a building. A teal speech bubble is overlaid on the bottom left of the image.

**„Mit meiner Schwester
gehe ich zu REWE oder
in die Stadt.“**

Gemeinschaft durch:

Gemeinsame Hobbys

Im Stadtfeld haben die Menschen viele verschiedene Hobbys, die sie gerne gemeinsam mit anderen ausüben. Am beliebtesten ist das Spielen von Gesellschaftsspielen zuhause, auf der Wiese vor dem Haus und im (Schreber-) Garten. Erwachsene spielen mit ihrer Familie und Freund:innen gerne die großen Spieleklassiker: Mensch ärgere dich nicht, Skat, Siedler von Catan oder Rommécup. Jugendliche lieben das Kartenspiel Skip-Bo, Pokémon-Karten und Handy-, Computer- oder Videospiele wie Roblox, Mario Kart und Gartic Phone. Mit Lego bauen sich die Kinder gemeinsam eigene Welten. Besonders oft wurde das gemeinsame Singen (im Chor) als gemeinschaftsstiftend genannt. Auch andere künstlerisch-kreative Tätigkeiten, wie Malen und Basteln, Tanzen, Musizieren, Fotos machen, Disk hören, Lesen und Tapezieren machen Menschen aus Stadtfeld gerne gemeinsam. Das Gestalten des „Gartens der Sinne Stadtfeld“ des Arbeit & Dritte Welt e. V. sorgt ebenso für Gemeinschaft. Kinder schlüpfen beim Verkleiden in andere

Rollen; Erwachsene besuchen Film- und Schauspielgruppen. Auch Sport sorgt für Momente der Gemeinschaft: Schwimmen, Klettern, Kurse der Wassergymnastik oder Yoga, Fitness auf dem eigenen Sportdachboden, Kegeln im Verein, Fußball spielen und gucken. Erholen beim Saunieren und Gärtnern sind geteilte Hobbys. Es gibt jedoch auch Momente in dem die Suche nach einem Miteinander durch gemeinsame Interessen nicht gelingt. So suchte eine Frau Anschluss bei der Freiwilligen Feuerwehr, fand diesen allerdings nicht.

Leg o



**SINGEN (IM CHOR) SCHWIMMEN
GESELLSCHAFTSSPIELE MALEN
BASTELN SPORT TANZEN FUBBALL GUCKEN
MUSIZIEREN KLETTERN WASSERGYMNASTIK**

**VERKLEIDEN FOTOS MACHEN DISK HÖREN FILM-&
SCHAUSPIELGRUPPEN KEGELN YOGAKURS LESEN
FREIWILLIGE FEUERWEHR TAPEZIEREN SAUNA**

**SCHREBERGARTEN WELLENTTEICH
GEMEINSAMER GARTEN ..GARTEN DER SINNE
STADTFELD" DES ARBEIT & DRITTE WELT E.V.
SPORTDACHBODEN ZUHAUSE**



**„Mal trägt der eine,
mal der andere..“**



Gemeinschaft durch:

Gegenseitige Hilfe & Voneinanderlernen

Gegenseitige Hilfe und Voneinanderlernen bedeuten im Stadtfeld, im Austausch miteinander zu stehen, sich zu sehen und zu reden, reden, reden... In anregenden Gesprächen werden Gedanken und Ideen geteilt, Diskussionen dienen zur Verständigung. In Begegnungen wird getröstet und zugehört – es wird sich umeinander gekümmert. Man sagt sich Unterstützung zu und fängt sich auf. Man ergänzt, fördert und „erkennt“ einander. Wärme, Geborgenheit und Unbeschwertheit sind Gefühle, die aus Gemeinschaft entstehen.

Erleben kann man diesen Zusammenhalt zum Beispiel nach der Schule, wenn Enkel und Oma aufeinander aufpassen oder bei einem Problem mit dem Fahrrad. Dann packen viele Hände an. Gemeinsames Arbeiten verbindet: Während der Lockdowns wird die Gemeinschaft, die bei der Arbeit und in der Schule entsteht, vermisst. Homeschooling und Homeoffice sorgen stattdessen für enges Zusammenleben von Eltern und ihren Kindern zuhause. In der Hausaufgabenhilfe ETUI finden Kinder und Jugendliche einen Ort der Hilfe bei Problemen mit den Schulaufgaben. Eine Frau beschreibt Sprache als wichtigstes Ausdrucksmittel für das Teilen der Identität und des gemeinsamen Lebens.





GEGENSEITIGE HILFE

TRÖSTEN FÜREINANDER DA SEIN


ENKEL & OMA PASSEN AUF EINANDER AUF

FAHRRAD REPARIEREN HOMESCHOOLING & HOME OFFICE

DIGITALE KONFERENZEN

HAUSAUFGABENHILFE ETUI

SCHULE ARBEIT ZUHAUSE



**„Warte, ich hole kurz mein
Werkzeug – Vielleicht finden wir
gemeinsam eine Lösung.“**



sprühwerk
de

Gemeinschaft durch:

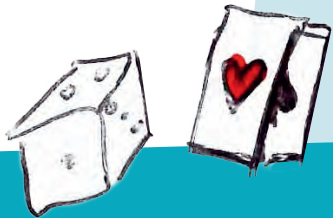
Spielen im Quartier

Im Stadtfeld gehören Verabredungen und spontane Treffen auf den Spielplätzen oder zwischen den Häusern fest zur Gemeinschaft. Es wurde viel vom Spielen draußen berichtet: Vom Fangen und Verstecken, vom Klettern und Schaukeln und besonders oft von dem neuen „Drehding“ auf dem neuen, „roten Spielplatz“. Den offiziellen Namen „Skysurfer“ benutzt kaum jemand. Egal, wie das „Drehding“ heißt, es macht Spaß, damit durch die Luft gewirbelt zu werden. Eine Mutter berichtete begeistert von Spielestationen bei Aktionstagen und Workshops, die viele Kinder zum gemeinsamen Spielen zusammenführen. Luftballons, Seifenblasen und Kreide machen den Stadtteil bunter. Ein ganz besonderer Ort fürs gemeinsame Spielen ist der Aktivkinderspielplatz, kurz Akki.



**SPIELPLATZ: SKYSURFER
SCHAUKELN RUTSCHEN KLETTERN
VERSTECKEN FANGEN**

**LUFTBALLONS SEIFENBLASEN
SPIELESTATIONEN MIT VIELEN KINDERN
WORKSHOPS SCHMETTERLINGE FANGEN KREIDE**



**ROTER SPIELPLATZ AKKI
KLEINER SPIELPLATZ KINDERGARTEN
SCHULE SANDKASTEN STADTFELD-MOBIL AUF DER
WIESE ZWISCHEN DEN HÄUSERN**





**„Ich mag Seifenblasen,
manchmal größer
als mein Kopf.“**

Gemeinschaft durch:

Sport & Bewegung im Quartier

Auf der Grünfläche vor dem Stadtteilbüro in der Triftäckerstraße dienen Bäume als Fußballtore. Sport und Bewegung mit Freund:innen und Nachbar:innen spielen bei Kindern und Jugendlichen im Stadtfeld eine sehr große Rolle. Seit der „rote Sportplatz“ eingeweiht wurde, ist er zum beliebtesten Ort der Kicker:innen für Fußballspiele und Wettkämpfe am Nachmittag geworden. Neben Fußballspielen dribbeln Kinder und Jugendliche gerne mit dem Basketball, schlagen den Federball hin

und her und fahren mit dem Skateboard. Auf dem Fahrrad eine Runde drehen, manchmal auf Radwegen, aber lieber durch die Straßen des Stadtteils, genießen die Kinder ebenso als gemeinsames Erlebnis. Dort begegnen sie Roller-, Rollschuh- und Inlinerfahrer:innen. Ein Kind klettert gerne mit Freund:innen auf Bäume. Am meisten Freude macht Sport im Quartier, wenn die Sonne scheint, aber auch bei Regen ist das Fußballteam am Start.





**FUßBALL
FAHRRAD**


ROLLER FAHREN INLINER

**ROLLSCHUHE AUF BÄUME KLETTERN
BASKETBALL FEDERBALL
SKATEBOARD FAHREN**



**SPORTPLATZ
WIESE VOR DEM STADTTEILBÜRO
RADWEGE SPORTVEREIN**



A photograph of a grassy area with several large trees. In the background, a group of children are playing soccer. One child in a green shirt is in the foreground, looking towards the game. Another child in an orange shirt is visible further back. A white building and a white van are also visible in the background.

**„Wir spielen zusammen Fußball.
Wir sind ungefähr 20 Kinder, Mädchen
und Jungen gemischt. Wir spielen
auch bei Regen draußen.“**

Gemeinschaft durch:

Die Corona-Pandemie

Inmitten der Pandemie zeigt sich besonders deutlich, welchen hohen Wert Gemeinschaft für die Menschen im Stadtfeld hat. Auf gesellige Feiern sowie Besuche von Freund:innen und Familie wurde verzichtet. Gemeinsame Hobbys in großen Gruppen wie im Chor zu singen, im Stadion Fußball zu schauen oder zu kegeln, konnten nicht ausgeübt werden. Gemeinsame Zeit wurde in kleinen Bezugsgruppen verbracht. Die Menschen trafen sich oft nur mit der Familie oder einzelnen guten Freund:innen. Eine neue Verbindlichkeit entstand. Familienbeziehungen wurden gestärkt und neue Zweisamkeit entdeckt. Es wurde mehr frisch gekocht und Arbeit und Lernen entschleunigt. Es wurde sich Zeit genommen für Spaziergänge und Sport außerhalb der Wohnung.

In schul- und altersübergreifenden Gemeinschaften trafen sich befreundete Schüler:innen zum gemeinsamen digitalen Lernen. Eltern

teilten sich die Wohnung als Arbeitsplatz mit ihren lernenden Kindern. Momente von Gemeinschaft entstanden auch beim Warten vor virtuellen Meetings und Konferenzen. Digitale Treffen wurden nicht nur für Arbeit und Schule genutzt, sondern auch zum Spielen, beim Online-Stammtisch, Stadtteiltreffen, für gemeinsame Filmabende und Sportübertragungen oder Treffen von Schauspielgruppen. Es entstanden neue Sozialstrukturen, mit denen man einander bei Sorgen half.

Es wurden gemeinsam Gemüseärten angelegt, Sport auf dem Dachboden gemacht und Hobbys intensiviert. Einkäufe für Nachbar:innen in Quarantäne, Telefonate und Gespräche über den Gartenzaun bekamen eine größere Bedeutung. Für manche Treffen war Erfindungsreichtum notwendig. Das Sternsingen und der Ostergruß fanden auf der Straße statt, Hochzeiten feierte man in ganz kleinem Kreis und Kniffelspielen geht auch digital.





**DIGITAL MIT FREUND:INNEN &
FAMILIE SPIELEN AUSTAUSCHEN
REDEN VERSTÄNDIGUNG GESPRÄCHE
HOMESCHOOLING & HOMEOFFICE EINKAUFSSERVICE
AUF DER STRASSE FESTE FEIERN**

**GARTENZAUN
SCHWATZ AN DER HAUSTÜR ZUHAUSE
AUF DER STRASSE DIGITALE KONFERENZEN**



A photograph of a white park bench with three horizontal slats, situated on a paved area made of light-colored rectangular stones. To the left of the bench is a green lawn with some scattered dry leaves. The background is dark, suggesting trees or a shadowed area. A teal-colored banner with white text is overlaid on the bottom left of the image.

**„Ich habe die Gespräche am
Gartenzaun genossen.“**





Der gelungene Beteiligungsprozess von „Stadtfeld zeigt Gesicht“ macht deutlich, dass das Stadtfeld ein ganz eigenes Gesicht hat: Das Gesicht der Dinge, die hier alltäglich geschehen. Das Gesicht der Menschen, die hier wohnen, leben und ihre Interessen teilen. Das Gesicht der Gemeinschaft. Das wollen wir nach außen sichtbar machen! Nicht nur für die Bewohner:innen des Stadtfelds, sondern für alle, die das Stadtfeld besuchen. Ein erstes Beispiel, wie das möglich ist, zeigt die Fassade der Triftackerstraße 2a. Hier wurde mit dem Gesicht der Großmutter ein Stück familiärer Gemeinschaft auf das Siedlungshaus übertragen. Die künstlerische Umsetzung erfolgte durch Julian Vogel (JU LI AN | Art + Design).

Die Gestaltung weiterer Fassadengemälde im Rahmen von „Stadtfeld zeigt Gesicht“ sollen ebenso renommierte Künstler:innen übernehmen. Nun gilt es, mit ihnen den Kontakt aufzunehmen und sie für das Stadtfeld zu begeistern. Die vorliegende Broschüre wird den Gestalter:innen helfen, die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses zu interpretieren und in Fassadenbilder zu transformieren. Denn viele Fassaden im Stadtfeld sollen künstlerisch gestaltet werden: Seien es die des Beamten-Wohnungs-

AUSBlick

Verein zu Hildesheim eG (BWV) und weiterer Wohnungsbaugesellschaften oder private Fassaden und Garagentore etc.

„Stadtfeld zeigt Gesicht“ – der bisherige Prozess, ebenso wie die nun anstehende Fortentwicklung und Umsetzung – wird über die Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt – Stadtfeld“ bezuschusst. Im Namen der Städtebauförderung Stadtfeld bedanken wir uns bei allen Bewohner:innen des Stadtfelds und Akteur:innen, die bereits für das Stadtfeld ihr Gesicht gezeigt und sich beteiligt haben. Wir bedanken uns bei allen, die die Umsetzung unterstützend begleiten werden! Besonderer Dank gilt der Kulturfabrik Löseke e.V., vor allem Jana Kegler und Maren Pfeiffer, für ihr Engagement und den Erfolg von „Stadtfeld zeigt Gesicht“.

STADTFELD ... ZEIGT GESICHT

Ein Projekt von:

KUFA

Fabrik für Musik, Bühne und Stadtkultur

Im Auftrag von:



Stadt Hildesheim

Gefördert durch:



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
VON BUNDES, LÄNDERN UND
GEMEINSCHAFTEN

In Zusammenarbeit mit:



Gemeinwesenentwicklung
Stadtfeld e.V.

Stadtfeld
- meine Welt.



Stadtplanung und Architektur

plan
zwei

TEXTE:

Jana Kegler, Maren Pfeiffer, plan zwei

LAYOUT:

Kerstin Rode

BILDRECHTE:

Illustrationen:

Kerstin Rode (Cover, S. 10)

Alle weiteren Illustrationen sind von
Bewohner:innen des Stadtfelds.

Fotos:

Maren Pfeiffer

(S. 2, 24, 33, 38)

Jana Kegler

(S. 4, 8, 9, 29, 40)

Mera Dorin Krautzig

(S. 12, 32, 39, 40, 41, 43)

Alle weiteren Fotos sind mit
Einwegkameras bei Aktionen
im Stadtfeld entstanden.
(S. 13, 16, 17, 20, 21, 25, 28, 36, 37)

